



## Wort der Woche

BEGRIFFE DER WISSENSCHAFT

**Wenigen ist bewusst, wie wichtig Wissen über Physik im täglichen Leben ist. Zum Glück blüht derzeit die Vermittlung von Alltagsphysik.**

• VON VERONIKA SCHMIDT

Als die Welt noch eine Scheibe war, wussten die Menschen, warum sie nicht runterfallen: „Sie waren oben drauf“, sagt Günther Paal alias Gunkl in seinem neuen Kabarett. Auch er ist unter die Wissenschaftsvermittler gegangen: „Als erkannt wurde, dass die Erde eine Kugel ist, hat sich keiner mehr ausgekannt: Wie bleiben die Menschen außen dran, ohne runterzufallen?“ Die Schwerkraft ist's - heute wissen wir das. Doch in Österreich hört man immer wieder: „Wozu brauchen wir Wissenschaft?“ Kein Land in Europa hat eine so negative Einstellung gegenüber Wissenschaft wie Österreich.

Zum Glück gibt es immer mehr engagierte Leute, die in diesem Land, wo „Streber“ ein Schimpfwort ist und fleißige Schüler verhaut werden, Enthusiasmus für Forschung und wissenschaftliche Neugierde verbreiten. Pioniere sind die „Science Busters“, für die sich die Wiener Physiker Heinz Oberhummer und Werner Gruber einen Kabarettisten gesucht haben (Martin Puntigam), der als naiver Frager wissenschaftliche Erklärungen auf ein Niveau runterbricht, das Kinder und Erwachsene zum Lachen und Staunen bringt. Von der „Global Warming Party“ über „Physik von Star Trek“ bis zum „perfekten Christbaumbrand“ wird erklärt, was wir im Alltag kennen, aber selten hinterfragen.

Dass nun auch Günther Paal naturwissenschaftliche Infos in lustige Häppchen zerlegt und mit großen geisteswissenschaftlichen Gedanken hinunterspült, ist für Wissenschaftsvermittler freilich erfreulich. Weniger im Rampenlicht, aber umso wirksamer, vermittelt der TU-Forscher Bernhard Weingartner Physik an Kinder aller Altersgruppen (bis 90 Jahre). Sein „Physikmobil“ (ein umgebautes Lastenfahrrad) beherbergt eine Reihe von Alltagsgegenständen (Luftpumpe, Plastikflasche, Akku-bohrer, Strohalm, etc.), die in Parks und in Fußgängerzonen Österreichs Leute anlocken sollen. Mit verblüffenden Tricks und einfachen Experimenten zeigen Weingartner und sein Team, wie spannend Physik und Chemie sein können. Aus einem Christbaumständer und einer halb mit Wasser gefüllten Plastikflasche wird z. B. eine Rakete.

Eine schöne Sammlung von Experimenten zur Alltagsphysik hat Weingartner nun als Büchlein editiert: „Schlaue Tricks mit Physik“ (*Perlen-Reihe, Wien*) ist soeben erschienen und bietet zwei Dutzend Spielereien mit detaillierter Anleitung (meist mit Bild). Man merkt, dass Weingartner selbst Vater von vier Kindern ist bzw. eine Lehrerausbildung absolviert hat: Das Buch können Kinder ab neun Jahren allein verstehen, bei kleineren Kindern sollten Erwachsene mittun. Die werden wohl auch selbst staunen, wie man den kleinsten Elektromagneten mit Batterie und Schraube baut - und dass das gleiche physikalische Prinzip in dem Sicherungskasten im Haus steckt. ///